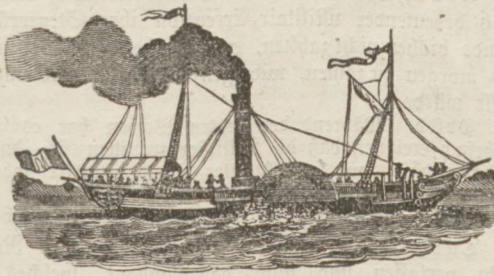


# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup>. 151.

Dienstag, den 2. Juli.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Giefige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Telegraphische Depeschen des Danziger Dampfboots.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Kassel, 1. Juli.

Die zweite Kammer hat die Anträge des Ausschusses betreffs der Verfassungsfrage einstimmig zum Beschluß erhoben, worauf durch den Landtagscommissär die sofortige Auflösung der Kammer erfolgte.

Dresden, Montag, 1. Juli.

Das heutige „Dresdner Journal“ ist ermächtigt auf das Bestimmteste zu erklären, der bekannnten von dem Minister Beust in der Kammer gemachten Aeußerung: Oesterreich werde in den Reformen einen Schritt zurück gehen, habe weder eine Kenntniß noch eine Voraussetzung von Ansichten maßgebender österreichischer Kreise zu Grunde gelegen, sondern beruhe dieselbe auf rein individueller, zugleich objektiver Anschauung.

München, Montag 1. Juli.

In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, nach welchem für 1861—1863 ein außerordentlicher Kredit von 13,565,700 Gulden für die Armee verlangt wird, welcher Betrag durch ein Anlehen gedeckt werden soll.

Wien, Montag 1. Juli.

Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: 112, 170, 288, 349, 920, 1609, 1789, 1849, 2697, 2941, 3341, 3057, 3383, 3540, 3491, 657.

Wien, 1. Juli, Abends.

Bei der so eben stattgehabten Ziehung der Kredit-Loose wurden nachstehende Serien gezogen: 73, 400, 637, 816, 1088, 1330, 1389, 1740, 1763, 1774, 2277, 2413, 2599, 2699, 3168, 3175, 3802, 3920. Haupttreffer fielen auf Nr. 5 der Serie 1389, auf Nr. 11 der Serie 2599, auf Nr. 45 der Serie 816.

Die heutige „Donau-Zeitung“ meldet aus Zara, daß türkische Schiffe am Freitag Abend eine lebhaft Kanonade gegen Spizza gerichtet haben, daß zahlreiche Flüchtlinge mit ihren Heerden auf österreichisches Gebiet kamen und daselbst internirt wurden.

Korfu, Sonntag, 30. Juni.

Das Befinden der Kaiserin hat sich gebessert. Der Husten hat etwas nachgelassen und die Fiebererscheinungen haben aufgehört.

Pesth, Montag 1. Juli Nachm.

In der heute Mittags 1 Uhr begonnenen Sitzung des Landtages legte der Präsident das Königl. Rescript versiegelt vor. Es ertönten hierauf Rufe, man solle das Rescript uneröffnet zurücksenden. Auf die Ermahnung des Präsidenten wurde die Ruhe hergestellt, das Rescript verlesen und dessen Bervielfältigung durch den Druck, so wie die Vertagung des Landtages auf einige Tage beschlossen. Im Oberhause geschah die Verlesung des Rescripts bei vollkommener Ruhe.

Pesth, Montag, 1. Juli.

Apponyi und Ghiczly sind mit dem kaiserlichen Bescheid angekommen und haben erklärt, daß die Annahme der Adresse von der Abänderung des Adrestitels abhängt. Es fanden deshalb geheime Sitzungen statt.

Cattaro, Sonntag, 30. Juni.

Die Montenegroer haben Abdi Pascha und die Miribiten im befestigten Nchaj angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden und mit einigem Verluste in die Berge gezogen.

Bern, Montag 1. Juli.

Heute fand die Eröffnung des Nationalraths statt. In der Eröffnungsrede betonte Dapples die Nothwendigkeit, für alle Eventualitäten zur Vertheidigung der Neutralität bereit zu sein. Hierauf wurde zur Präsidentenwahl geschritten. Bei dem vierten Wahlgange erhielt Karrer aus Bern 39, Escher 37 Stimmen. Bei dem fünften Wahlgange wurde Escher mit 45 Stimmen gegen Philippin aus Neuenburg, dem 27 zuzielen, zum Vicepräsidenten gewählt.

Der Ständerath wurde durch Blumer eröffnet. Zum Präsidenten wurde Hermann aus Unterwalden, zum Vicepräsidenten Vigier aus Solothurn gewählt.

Turin, Sonntag, 30. Juni.

In der Deputirtenkammer griff Musolino bei Gelegenheit der Diskussion über die Anleihe die Allianz mit Frankreich an und sagte, daß England allein der wahre Freund Italiens sei. Farini sprach zu Gunsten des französischen Bündnisses und führte aus, daß Frankreich der Schild der Volksrechte nicht nur für Italien, sondern auch für Europa sei. Italien sei dem Kaiser zu großer Erkenntlichkeit verpflichtet.

Die Journale theilen mit, daß Cialdini Durando im Kommando der Südarmerie ersetzt werde.

Paris, Montag, 1. Juli.

Der Appellhof hat in der Patterson'schen Angelegenheit das erste Urtheil bestätigt.

Paris, Montag, 1. Juli, Abends.

Die heutige „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß Herr von Thouvenel die römische Deputation empfangen habe.

Nach Berichten aus Rom hat der Papst am 29. v. M. das Hochamt abgehalten.

Aus Madrid wird gemeldet, daß nach einer Mittheilung der „Madrid. Ztg.“ in den Umgebungen von Lorca eine 300 Mann starke, von Albestar Loja befehligte, republikanische Bande sich gezeigt habe.

Paris, 30. Juni.

Graf Arese ist heute früh hier eingetroffen und hat sich sofort nach Fontainebleau begeben.

Marokko erfüllt seine Verbindlichkeiten gegen Spanien. (H. N.)

## K u n d s c h a u.

Berlin, den 1. Juli.

R. Die Gerüchte einer allgemeinen Ministerkrisis, die von gewisser Seite nicht ohne Absichtlichkeit verbreitet, in voriger Woche die Stimmung hier sehr gedrückt hielten, sind jetzt vollständig verstummt. Die Feier der Thronbesteigung, auf den Herbst verschoben, wird sich von Formen freihalten, die politischen Nebengedanken Anhalt geben und das Fortbestehen eines für unser inneres Verfassungsleben unheilvollen Dualismus begünstigen könnten. Sind hiermit die bei manchem schon recht lebhaft gewordenen Befürchtungen zerstreut, so ist ein anderes Ereigniß, der Abschluß der Militair-Convention mit Sachsen-Koburg geeignet, die allgemeinste Befriedigung hervorzurufen. Seinen vielen Verdiensten um das gemeinsame Vaterland fügt hier wieder der Herzog durch sein muthiges und opferwilliges Vorgehen ein neues hinzu, das ihm schon allein ein schönes Blatt in der Geschichte desselben bewahren wird. Denn allerdings ist nach den bis jetzt in den deutschen Fürstenhäusern herrschenden Begriffen das Opfer kein kleines; um so höher ist daher der so klar und präcis ohne alle Umschleierung und Zweideutigkeit auf den Kern

und das Wesen der Dinge losgehende Inhalt des Vertrages zu schätzen. Doch möchten wir zunächst weder hierin, noch in dem an sich grade nicht sehr bedeutenden materiellen Nachzuwachs die erfreulichste Seite des Ereignisses sehen, sondern vielmehr darin, daß hier endlich nach den unermülichsten, mit Ausdauer und wohlwollendster Geduld von Seiten unsrer Regierung fortgeführten Anstrengung zur Verbesserung der deutschen Wehrverfassung, einmal etwas Positives erreicht, ein erster, wenn auch ein kleiner Schritt der Annäherung zu dem erwünschten Ziele gethan ist. Unter den steten Mißerfolgen dürfte auch die regste Theilnahme zuletzt in Gleichgültigkeit und Entmuthigung umschlagen. Der Abschluß des Vertrages seitens unsrer Regierung kann wohl als ein Beweis gelten, daß sie es selbst aufgegeben hat, mit ihren Projekten am Bundestag irgend etwas Wesentliches zu erreichen; denn ohne Zweifel werden die Bestimmungen desselben alle, sich den Würzburgern zuneigende Regierungen nur noch mehr in ihrem Widerstand bestärken. Daß aber auch hier ohne dies nicht das Geringste zu erwarten war, zeigt wieder einmal das Schicksal des Antrags auf Küstenvertheidigung, worin, nachdem man anfangs die Dringlichkeit desselben nicht genug befürgt konnte, auch nicht das Geringste in zwei Jahren von Bundeswegen geschehen ist. Es bleibt also nur zu wünschen, daß die Regierung entschlossen, auf diesem Wege weiter zu gehen, und daß das patriotische Beispiel des Herzogs von Koburg unter Deutschlands Fürsten Nachahmer finden möge. Es soll dazu gegründete Hoffnung vorhanden sein. Bieten indessen hier immer die einmal bestehenden Verhältnisse nicht leicht zu überwindende Schwierigkeiten, so möchte dieser Weg noch weit unbedenklicher zu empfehlen sein, wo es sich um die Schaffung von ganz etwas Neuem handelt, um die Begründung einer deutschen Seemacht. Der von Hannover ausgegangene Vorschlag, auch hier für jeden besonderen Küstenstaat eine Marine errichten zu wollen, trägt das Ungereimte zu sehr an der Sten, um irgend auf Sympathie rechnen zu können; es kommt darauf an, sich schnell mit den wohlgesinnten Regierungen, vor allen den Hansestädten, zu vereinigen, und deren bedeutende Mittel unter preussischer Leitung zu verwerten; es wird diesen dadurch Gelegenheit geboten, durch die That zu zeigen, daß man an Preußen nicht nur Anforderungen stellt, sondern auch die von seinem Patriotismus gebrachten Opfer zu unterstützen weiß. Die allgemeine Stimmung kommt uns hier wie in wenig andern Angelegenheiten entgegen. Durch die richtige Benützung der Situation, durch mit Energie und Geschicklichkeit herbeigeführte glückliche Resultate kann die Regierung hier große Popularität in Preußen und Deutschland gewinnen, aber nicht nur auf die Regierungen und die Bevölkerung der Küstenstaaten müßte sich diese Unterstützung beschränken, ganz Deutschland ist zur Mitwirkung dazu berufen, der Nationalverein hätte hierfür eine geeignete Organisation und könnte hierin ein ersprießliches Feld positiver Thätigkeit finden, das auch Manchen seiner Gegner mit ihm ausböhnte. Mit Energie und Ausdauer durchgeführt, müßten diese Bestrebungen ein bedeutendes Resultat hervorbringen. Die Zeit ist vorüber, wo man für ganz unbestimmte, in der Luft schwebende Ideale Opfer bringt. Ein solches ist aber die Flotte. Wir sind praktischer geworden, wollen etwas Selb- und Greifbares haben, und unser Geld nur für Dinge ausgeben, die uns auch wirklichen Nutzen bringen. Daß nun zu diesen Dingen eine preussische



Dampf-Kanonboot-Flotille gehört, die den Schutz der Nordseeküsten zu gewähren im Stande ist, wird wohl nicht nur jeder Bewohner derselben, sondern auch jeder Deutsche einsehen, nun wohl, er gebe denn auch seiner Ueberzeugung durch seinen Beitrag thatkräftigen Ausdruck, und bald wird ein kräftiger Zeuge vorhanden sein, der dem Auslande verkündet, daß wir von unsrer Einheit nicht bloß zu reden haben.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland ist von Petersburg angekommen.

— Von einer großen Anzahl von Personen ist eine Adresse an den Prinzen Carl vorbereitet, an welche der Anschluß noch offen steht, da dieselbe erst nach der Rückkehr des Prinzen überreicht werden soll. Die Abschrift selbst ist ein Prachtstück kalligraphischer Leistung und künstlerischer Ausschmückung und besteht aus vier Blättern; das erste enthält auf das Militär bezügliche Darstellungen, das zweite stellt das von dem Prinzen mit Vorliebe betriebene Waidmannswerk dar, das dritte bezieht sich auf den Johannerorden und das vierte ist ein in den einzelnen Köpfen durch Ähnlichkeit sehr gelungenes Familientableau. Es liegt in der Absicht der Beteiligten, den für die beteiligten Inhaber des eisernen Kreuzes vorhandenen Fonds durch eine sich anschließende Zweigstiftung zu erweitern.

— Bekanntlich hatte sich zu Anfang dieses Jahres eine große Anzahl Rabbiner an den König mit der Bitte gewandt, den für jüdische Soldaten seit 1818 bestehenden besonderen Fahnenzettel als oberster Kriegsherr ändern lassen zu wollen. Im allerb. Auftrage beschied das Kriegsministerium die Bittsteller, daß das Gesuch erst nach der dem Landtage wegen Aenderung der Eidesform der Juden gemachten Vorlage seine Erledigung finden werde. Jetzt ist in dieser Angelegenheit wieder folgender Bescheid ergangen: „Nachdem der von der Staatsregierung dem Landtage vorgelegt gewesene Gesetzesentwurf, betreffend die Eide der Juden, die Zustimmung des Landtages (d. h. des Herrenhauses) nicht erhalten hat, kann sich auch das Kriegsministerium nicht bewegen finden, dem Könige einseitig Vorschläge wegen Abänderung des Fahnenzettels der Rekruten mosaischen Glaubens zu unterbreiten. Es muß daher bis auf Weiteres bei der bisher gültigen Eidesformel sein Bewenden behalten.“

— Dem Oerrabbiner Entro — aus den Kammerverhandlungen bekannt durch seine Bestrebungen für Gleichstellung der Juden — hat der König den Rothen Adler-Orden verliehen.

Gotha, 30. Juni. Vorgestern sind, wie die „Goth. Ztg.“ meldet, zwei silberne sehr werthvolle Trinkgefäße als Ehrengabe zum deutschen Schützenfeste von Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Preußen durch Baron von Stodmar mit freundlicher Zuschrift dem Fest-Ausschuß zugegangen.

Wien, 28. Juni. Der Abschied der Kaiserin war ein höchst betrübter. Die Begrüßungen des Herren- und des Abgeordnetenhauses konnten nicht angenommen werden, denn außer dem Hüfteln hat sich bei der hohen Frau auch Heiserkeit eingestellt. Die ganze kaiserliche Familie befand sich auf dem Zuge von Schloß Laxenburg über Mödling nach Baden, und die Kinder fuhren bis Weidenau. Der Kaiser konnte die Thränen in den Augen nicht unterdrücken und sah immer verstohlen hin nach der im Sopha mit gekemmt Haupten sitzenden Gemahlin. Nirgend ein heiteres Antlitz, und nur mit äußerstem Zwange wurde das Schluchzen zurückgehalten. Tausende Menschen hatten sich im Mödlinger Bahnhofe eingefunden, aber der Train hielt geflissentlich erst weit außerhalb, um der Patientin die Aufregung zu ersparen. Die Mutter des Kaisers war auf der Rückfahrt wie in Thränen gebadet. Der frühere Arzt der Kaiserin in München, Hofrath Fischer, war hierher gekommen und hielt eine Konfultation; man hörte nicht, daß er die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung ausgesprochen hätte.

— Man fängt jetzt an, mit großer Unruhe nach dem französischen Badeorte Vichy hinüberzublicken, woselbst in den ersten Tagen des nächsten Monats ein großer französischer Diplomatengongress unter dem Voritze des ersten europäischen Diplomaten Napoleon III. abgehalten wird. Da man nicht sicher ist, ob nicht der neue piemontesische Premier Baron Ricasoli auch einen Absteher dahin machen werde, in Folge dessen auch Vichy ein zweites Plombières werden könnte, so ist leicht begreiflich, daß man sich um Zweck und Bedeutung dieses französischen Diplomatengongresses sehr angelegentlich kümmert. Man besorgt, und dies, wie es uns scheint, mit Recht, daß in Vichy die venetianische Frage, an welcher noch andere europäische Fragen kleben, deren Lösung Napoleon nur gleichzeitig oder gar nicht versuchen wird, erörtert werden wird, wiewohl Herr v. Thouvenel in seiner Anerkennungsnote nach Turin die Mahnung erteilt hat, man möge dort, was Venetien anbelangt, nicht vergessen, daß der Kaiser sich nach wie vor gegen Oesterreich durch den Züricher Vertrag gebunden erachte. Welchen Werth Oesterreich auf diese Mahnung legen darf, erhehlt aus der Note des Tuilerienkabinetts an Cardinal Antonelli, in welcher die Anerkennung Italiens angezeigt, die Nichtausführung des Züricher-Vertrages bedauert wird. Man hat vollkommen Recht, sich hier darauf gefaßt zu machen, daß in Vichy die venetianische Frage in ihrer künftigen Lösung verabredet werden wird, (?) nichtdestoweniger wäre es aber ganz und gar ungerechtfertigt, deshalb auch alsbald etwaige Schritte Frankreichs und Italiens zu erwarten. Zur venetianischen Frage werden sich

beide Zeit lassen, wenn nicht in Oesterreich selbst außerordentliche Ereignisse eintreten, welche geradezu Frankreich und Italien auffordern würden, die günstige Gelegenheit zu einer leichteren Lösung der venetianischen Frage zu benutzen. Die Aussichten zu solchen außerordentlichen Ereignissen bei uns sind leider nicht nur nicht geschwunden, sondern geradezu seit Kurzem wieder im Wachsen begriffen. Wer garantiert für die Erhaltung friedlicher Zustände in Ungarn, wenn, wie wir vernehmen, schon in den nächsten Tagen nach erfolgter Auflösung des Pesther Landtags eine Militärherrschaft dort inaugurirt werden soll? Freilich soll diese Militärherrschaft von der Art sein, daß von einer Verkündigung eines Belagerungszustandes vorläufig noch keine Rede sein soll.

Arad, 27. Juni. Die Brennereibesitzer, welche trotz bedeutender Militär-Execution ihre Steuerrückstände bisher nicht zahlten, erhielten heute die Weisung, bis morgen zu zahlen, widrigenfalls der Betrieb eingestellt würde.

Pesth. Während der letzten Wochen hat es sich mehrfach ereignet, daß die Militärpatrouillen sich durch Pistolenerschüsse von unbekannter Hand attackirt sahen. Der Stadthauptmann hat daher verfügt, daß die Patrouillen ihren Dienst mit geladenem Gewehr versehen.

Turin. Der Exkönig von Neapel wird Rom nicht verlassen und nicht das Landgut, welches er gemiethet, beziehen. Piemont fordert seine Entfernung, welche der Papst bis jetzt auf das Hartnäckigste verweigert. Man behauptet selbst, daß Grammont im Auftrage der französischen Regierung mit dem Bourbonen Rücksprache genommen und ihn aufgefordert habe, Rom zu verlassen.

— Garibaldi's Gesetzworschlag zur Einführung der Nationalbewaffnung ist am 24. Juni vom italienischen Abgeordnetenhaus angenommen worden. Der Grundgedanke dieser Maßregel liegt in Folgendem: Das stehende Heer wird durch die vielen nöthigen Garnisonen und Festungsbesatzungen für den Felddienst sehr geschwächt. Italien soll im Frühjahr eine Armee von 30,000 Mann auf den Beinen haben, aber diese Kräfte dürfen nicht zersplittert werden. Darum muß die Befassung der Festungen, der Transport etc. zeitweilig dienenden Staatsbürgern anvertraut werden. Dazu soll eine zahlreiche Miliz ins Leben gerufen werden. Sie wird den Namen „Mobilgarde“ führen und soll auf ca. 130—140,000 Mann gebracht werden.

Paris, 29. Juni. Die Rede des Königs Victor Emanuel's bei Entgegennahme der Adresse der Römer hat in der diplomatischen Welt nicht geringe Sensation hervorgerufen. Die Gesandten Spaniens und Oesterreichs in Paris haben bereits förmliche Einsprache bei Herrn Thouvenel gegen die Worte Victor Emanuel's eingelegt, Thouvenel hat dieselben jedoch mit der Bemerkung abgefertigt, daß Frankreich keine Verantwortlichkeit für die Worte der italienischen Maj. übernehmen könne.

— Die „R. Z.“ sagt: Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich werden immer kühler, trotzdem Fürst Metternich und seine Gemahlin zu den intimen Gästen des kaiserlichen Zirkels gehören.

— Bekanntlich verlangten Madame Patterson, die abgeschiedene Gattin Jerome Napoleons, und ihr Sohn Mr. Patterson eine Theilung der Erbschaft des Prinzen zwischen seinem Kindern erster und zweiter Ehe und strengten dieserhalb einen Civilprozeß in Frankreich an, der in erster Instanz verloren wurde. Gegenwärtig schwebt die Sache vor dem Appellationshofe zu Paris, wo die Verhandlungen darüber am 24. eröffnet wurden. Als Vertheidiger der klägerischen Partei, fungirt Herr Verreyer, als Generalprokurator Herr Chaix d'Estange. Bei der hohen Begabung und Berühmtheit beider Rebner dürfte der Prozeß, an sich schon eine cause celebre, bald das höchste Interesse in Anspruch nehmen. Der Ausspruch des Tribunals ist um so wichtiger, als eine Anerkennung der Rechtsansprüche der klagenden Partei begreiflicherweise die Legitimität der ersten Ehe Jerome Bonapartes involviren würde.

— Das Gerücht ist heute hier verbreitet, der Sohn Abdul Medschid's bestreite seinem Dheim das Recht auf die Thronfolge. In Konstantinopel sei es deshalb bereits zu einem blutigen Aufstande gekommen. Zugleich versicherte man hier, daß die Vorliebe des neuen Sultans für England hier keineswegs gefalle, und daß in Folge dieser Umstände die Abreise des Kaisers nach Vichy vertagt worden sei.

Konstantinopel, 26. Juni. Heute fand das Leichenbegängniß Abdul Medschid's statt. Das Ministerium und die hohen Würdenträger des Reiches haben seinem Nachfolger den Eid der Treue abgelegt. Ueber die Persönlichkeit des Letzteren bringen französische Blätter mehrere Mittheilungen. Der neue Sultan, in dem Alter von 21 Jahren, soll in allen Stücken das Widerspiel seines dahin gegangenen Bruders sein. An Willenskraft Abdul Medschid unendlich überragend, erinnert er in diesem Punkte an seinen großen Vater, unterscheidet sich aber von Beiden durch seinen fanatischen Eifer für die ächte Lehre des Propheten und damit

zusammenhängend durch seine Abneigung gegen das von Mahmud begonnene und von seinem Sohne fortgesetzte Reformwerk. Dennoch dürften die Befürchtungen, daß seine Regierung die gefährliche Bahn der Reaction gegen die von Vorgängern vollführten Neuerungen zu beschreiten und insbesondere Hand an die neue Kasasi gesicherten Rechte zu legen entschlossen sei, vorab noch zu frühzeitig sein. „Was auch immer, sagt die „Times“ in ihrem heutigen Artikel über den Tod des Sultans Abdul Medschid, die Ansichten sein mögen, jedenfalls ist es ein Vortheil für die Türkei, einen Herrscher zu haben, der eine gewisse Charakterstärke besitzt; denn selbst ein Despot aus der Schule Mahmud's oder Mehemed Ali's ist besser, als ein träger Schwächling, wie der seeben verstorbene Fürst.“

— Der „Temps“ sagt von dem neuen Sultan, derselbe sei von einem französischen Lehrer unterrichtet worden, spreche fertig Französisch und sei mit der französischen Literatur und mit der politischen Geschichte der Gegenwart wohl vertraut. Er ist groß, wohlgebildet und sehr braun, hat nur eine Frau, eine Circassierin, aber keine Kinder; er gilt für sehr ordnungsliebend und hausväterlich und hat sich viel mit landwirthschaftlichen Verbesserungen beschäftigt, wie er denn auch bei Skutari eine Muster-Wirthschaft, die einzige in der Türkei, eingerichtet hat.

London, 28. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen mit ihren beiden Kindern sind vorgestern Vormittag wohlbehalten in Gravesend gelandet, woselbst sie vom Prinzen von Wales und einer Deputation der Ortsgemeinde empfangen wurden. Die Königin begrüßte sie in der Halle des Palastes, und machte wenige Stunden später mit der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Alice eine Spazierfahrt, während der Kronprinz mit dem Prinz Gemahl, dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Ludwig von Hessen spazieren ritten.

— Die offizielle „Gazette“ enthält folgende, die Aufhebung der Stadtezölle betreffende Ankündigung: „Handelsamt, Whitehall 25. Juni 1861. Die sehr ehrenwerthen Lords der Geheimraths-Abtheilung für Handel und Verkehr zeigen hiermit an, daß, kraft eines am 22. dieses gezeichneten Traktates zwischen Großbritannien, Oesterreich, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Mecklenburg-Schwerin, Holland, Portugal, Preußen, Rußland, Schweden, Norwegen und den Hansestädten einer- und Hannover andererseits, Hannover sich verpflichtet hat, vom und nach dem 1. Juli d. J. den Stadtezoll nicht weiter zu erheben. — Es ist jedoch das Uebereinkommen getroffen worden, daß, bis nicht gewisse Vertragsverbindlichkeiten der kontrahirenden Mächte gegen Hannover erfüllt sind, die hannöversche Regierung berechtigt sein soll, den provisorischen Zustand auf der Ebene aufrecht zu halten, und von allen Stromauf segelnden Fahrzeugen Bürgschaft für den abzuwickelnden Zoll zu verlangen, welche Bürgschaft zurückgestellt und gelöst wird, so wie der Staat, dessen Fahrzeuge sie geleistet hatten, besagte Verbindlichkeiten erfüllt haben wird. — Die Eigentümer und Masters britischer Schiffe werden daher in Kenntniß gesetzt, daß, wenigleich eine wirkliche Erlegung des Stadtezolls nach dem 30. dieses nicht weiter vonnöthen ist, sie doch, bis auf Weiteres, bemüht sein werden, für den entfallenden Zollbetrag Caution zu stellen. — Zu diesem Zwecke wird es von Seiten der hannöverschen Regierung den Betreffenden freigestellt, die Caution baar zu erlegen, oder als Caventen einen Makler zu bestimmen, der in dem Hafen, wohin das Schiff bestimmt ist, anfänglich, dessen Solvenz dem Zollamt bekannt ist, und der, in Entgegennahme der in Section 8. der den Stadtezoll betreffenden Regulationen vom 13. April 1844, bloß eine einfache Cédule zu geben braucht, und sich etwa weiter erforderliche Schritte betreffs der darin spezifizirten Summe gegen die Betreffenden vorbehält.“

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 2. Juli.

— Von der Kgl. Regierung ist die Anzeige eingegangen, daß nach der in der Kgl. Münze stattgehabten Prüfung polnische 1/2 Thalerstücke aus der Zeit von 1766—86 9 Sgr. 10 Pf., 1/2 Thalerstücke 4 Sgr. 8 Pf., 1/2 Thalerstücke aus der Zeit von 1787—94 9 Sgr. 3 Pf., 1/2 Thalerstücke 4 Sgr. 5 Pf., herzoglich warschauerische sächsisch polnische 1/2 Thalerstücke aus der Zeit von 1807—14 9 Sgr. 1 Pf., 1/2 Thalerstücke 4 Sgr. 3 Pf. Silbergehalt haben.

— Die Mitglieder des Nationalvereins in Preußen, Pommern und Posen sind von dem hiesigen Vorstände zu einer Versammlung in Danzig am 26. und 27. Juli, Vormittags 9 Uhr, eingeladen. Die Tagesordnung ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt: 1) Entwurf einer Adresse, betreffend die deutsche Centralgewalt und das Parlament; 2) Resolution, betreffend die Abgeordnetenwahlen für die deutschen Landesvertretungen; 3) Resolution, betreffend die preußische resp. deutsche Marine; 4) Resolution, betreffend das preußische Herrenhaus.

— In der getriggen Versammlung des Fecht- und Turn-Vereins wurde die zu dem Provinzial-Turnfeste in Elbing durch freiwillige Beiträge von einigen 30 Mitgliedern neubeschaffte Fahne durch entsprechende Worte des ersten Vorstehers, Herrn Regierers-Secretair und Hauptmann Pern in im Turnsaale feierlich dem Vereine übergeben.

\* Dirschau, 2. Juli. Bei dem gestern abgehaltenen Königschießen der hiesigen Schützen-Gilde errang sich der Schützen-Defonom Jarke die Königswürde, und der Maurermeister Pilz jun. die erste Ritterwürde, und der bisherige Schützenkönig Maurermeister Pilz sen. für Se. Majestät König Wilhelm I. die zweite Ritterwürde. Obwohl das Wetter nicht ganz günstig, war doch die Beteiligung der Bewohner der Stadt und umgebend ziemlich zahlreich.



Graudenz. Der hier selbst vor einigen Tagen verstorbenen Rechnungsrath Hr. Mehlbaum hat Sechsaachtel seines (auf circa 9000 Thlr. geschätzten) Vermögens, der altstädtischen evangel. Kirche zu Thorn zum Thurmbau testamentarisch vermacht.

Königsberg, 2. Juli. Der „Bresl. Bzg.“ wird von hier geschrieben: Am 21. Juni fand innerhalb des Concilium generale unserer Albertusuniversität (der Gesamtheit der ordentlichen Professoren) eine fünfständige Debatte über den Antrag der medizinischen Fakultät statt, den Beschluß vom 31. Jan. 1848 einfach zu erneuern, wonach die Ausschließung der Juden und Katholiken von der Docentur einfach aufzuheben und demnach die den protestantischen Charakter der Universität ausprechenden Statuten zu ändern seien. Der Antrag war durch die Meldung eines hiesigen Arztes jüdischer Confession (zur medizinischen Fakultät) hervorgerufen. Die Debatte, in der besonders Juristen und Theologen für das Bestehende der medizinischen Fakultät hervorgerufen. Die Debatte, in der besonders Juristen und Theologen für das Bestehende kämpften, wurde nicht beendet; es ergab sich jedoch schon jetzt, daß für das Durchgehen des ursprünglichen Antrags wenig Aussicht vorhanden ist, dagegen ein Vermittelungsantrag die Majorität gewinnen dürfte, nämlich, zwar den protestantischen Charakter der Universität aufrecht zu erhalten, aber in Ausnahmefällen auch Nichtprotestanten dem Ministerium zur Berufung oder Bestätigung zu empfehlen. Zu den Gegnern des Hauptantrags gehört auch Geheimrath Rosenkranz, der bekannte Philosoph. Er ist zwar für Zulassung der Juden, aber nicht der Katholiken.

Tilsit, 30. Juni. Zur Beschaffung der Geldmittel zum Bau der Tilsit-Einfuhrer Chaussee wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen, beim Kreisstage auf Emission von Kreisobligationen, die sich zu fünf Prozent verzinsen und in 20 Jahren autorisirt werden sollen, anzutragen.

Pasewalk, 29. Juni. Vorgestern erschloß sich hier der Portraitmaler Haffje, nachdem er vorher ein junges Mädchen, wie man sagt, seine Geliebte, durch einen Schuß verwundet hatte. Der Grund von letzterer That soll Eifersucht gewesen sein. Die Verwundung des Mädchens ist, wie verlautet, nicht lebensgefährlich. — Gestern war die hiesige Polizei in großer Thätigkeit, und soll es sich um die heimliche Niederkunft eines jungen, den besseren Kreisen angehörigen Mädchens und Beiseitebringung des Kindes handeln. Die Mutter der jungen Dame sowie ihr Liebhaber, sollen in die Sache verwickelt sein.

## Der fünfundzwanzigste November.

Eine Criminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Bisher hatte ich nichts unternommen, was meinem Eigennutz diene. Ich würde zwar durchaus kein moralisches Bedenken gehabt haben, zu stehen, wenn ich die geringste Neigung dazu verspürt hätte. Ich sah indessen doch die Räuber und Spitzbuben für eine mehr untergeordnete Klasse von Werkzeugen in der Hand der weltregierenden Macht an, und freute mich, daß meine Verhältnisse und meine Talente mir eine höhere Sphäre der Thätigkeit angewiesen hatten. Auch war ich in jüngeren Jahren in dem Vorurtheil befangen, daß bei Handlungen aus Gewinnsucht der Egoismus als Motiv zu nact hervortrete. Ein tieferes Nachdenken über die Sache belehrte mich indeß, daß die natürliche Trägheit des Menschen nur durch den Egoismus überwunden werden könne, und daß jede menschliche Thätigkeit, welcher Art sie auch sein möge, ihn allein zur Quelle habe. Denn auch bei sogenannten tugendhaften Handlungen wird der Mensch einzig und allein durch einen Egoismus raffinirter Natur geleitet, indem er eine innere Gemüthsstimmung und das Phantom einer künftigen Belohnung für genußreicher erachtet, als die Befriedigung seiner Neigungen und Leidenschaften.

Als ich daher durch den plötzlichen Tod meines russischen Vaters, der mir jährlich 3000 Rubel verabreicht hatte, in eine dürftige Lage versetzt wurde, brauchte ich mein Gehirn nicht weiter mit der Rechtfertigung des Raubes und Diebstahls abzumühen, um auch diese Erfindungen vorurtheilsfreier Geister mir nutzbar zu machen. Ich war damals Arzt bei einer öffentlichen Krankenanstalt in einer kleinen süddeutschen Stadt mit einem Gehalt von 1200 Gulden. Ich hatte diese dürftige Stelle nur angenommen, weil mein unvergleichlicher Papa eine solche Uebergangsstufe zu einer glänzenden Carriere für nöthig erachtete, die er mir in Petersburg zu eröffnen beabsichtigte. Inbeß er starb so plötzlich, daß er garnicht für mich hatte sorgen können, und mit ihm wurden mithin nicht bloß meine goldenen Hoffnungen für die Zukunft, sondern auch die Möglichkeit, in der bisherigen beschränkten Weise fortzuleben, zu Grabe getragen.

Daß die weltregierende Macht die Absicht haben könne, einen so genialen Diener, wie mich, mit einem Einkommen von 1200 Gulden jährlich abzuspeisen, konnte ich nicht für möglich halten, und wartete daher begierig auf eine passende Gelegenheit, meine finanzielle Lage durch irgend einen geistreichen Streich mit meinen Verdiensten in ein angemessenes Verhältniß zu bringen. Diese Gelegenheit ließ auch nicht lange auf sich warten.

Eines Tages ereignete sich in der Nähe meines Wohnortes ein Unfall auf der Eisenbahn, und es

wurden ein englischer Kaufmann und ein junger Schweizer verwundet in das Krankenhaus gebracht. Der Engländer, welcher schwer verletzt war, übergab mir eine Mappe zur sorgfältigen Verwahrung mit der Bitte, dieselbe im Fall seines Todes an ein Handlungshaus in Frankfurt a. M. zu übersenden. Der arme Mann starb schon am folgenden Tage unter großen Schmerzen, so daß ich keine Gelegenheit fand, ihm die Wohlthat eines schnellen und schmerzlosen Todes angedeihen zu lassen, wozu ich fest entschlossen war, da ich die Mappe sofort geöffnet und 30,000 Thlr. in guten Papieren darin gefunden hatte.

Der Krankenwärter war glücklicher Weise bei der Uebergabe der Mappe nicht gegenwärtig gewesen. Es kam mir daher nur noch darauf an, zu erforschen, was etwa der junge Schweizer, der mit dem Engländer allein auf einem Zimmer lag, von der Sache gesehen und gehört haben möchte. Als ich ihn eben darüber aushorchen wollte, übergab er mir einen Brief an ein Londoner Handlungshaus mit dem Eröffnen, daß er denselben im Auftrag des Engländers geschrieben habe, der mich zugleich ersuchen lasse, die Mappe mit den Papieren nicht nach Frankfurt zu senden, sondern vorläufig sicher zu verwahren, da der Compagnon des Verstorbenen sofort von London hierher kommen würde, um sie selbst in Empfang zu nehmen.

Da der Krankenwärter gegenwärtig war, so erwiderte ich in französischer Sprache, daß ich von einer Mappe nichts wüßte, worauf der Schweizer nicht wenig erstaunt, deutsch antwortete, daß er ja selbst gegenwärtig gewesen, wie der Verstorbene mir dieselbe übergeben und ich versprochen habe, sie nach Frankfurt zu senden. Ich zählte einige Dinge auf, die ich erhalten hätte, und bemerkte, daß Alles sofort unter amtlichen Verschluss genommen sei, sich also die Mappe auch wohl vorfinden würde.

Den mir übergebenen Brief erbrach ich natürlich und verkaufte Namens des Schweizers einen andern, in welchem derselbe meldete, daß er die Mappe von dem Verstorbenen übergeben erhalten, sie der erhaltenen Anweisung gemäß an ein Handlungshaus in Frankfurt adressirt und das Paket dem Krankenwärter eingehändigt habe, um es zur Post zu bringen.

Es verstand sich von selbst, daß der Schweizer so schleunig als möglich beseitigt werden mußte, wenn ich durch sein Zeugniß nicht zu Grunde gerichtet werden sollte. Ich beschloß, mich zu dem Zweck des Chloroforms zu bedienen, welches ich bei einer unbedeutenden Operation in einer Weise angewendete, daß er seinen Geist aufgab.

Ich hatte mir durch verschiedene Intriguen bereits einige erbitterte Feinde erworben, welche diese Gelegenheit mit Begierde ergriffen, mir etwas am Zeuge zu flicken. Es gelang ihnen auch, die Einleitung einer Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung zu veranlassen. Ich schob natürlich alle Schuld auf den Krankenwärter, indem ich behauptete, derselbe habe das Tuch gegen mein ausdrückliches Verbot, während ich eifrig mit der Operation beschäftigt war, nochmals mit Chloroform getränkt. Ich sprach sogar den Verdacht aus, daß sich derselbe einige Sachen des Schweizers angeeignet und ihn mit Rücksicht darauf vorsätzlich aus der Welt geschafft habe. Man hielt eine Hausfuchung bei ihm und fand in einem Holzgefäß neben seiner Küche die Mappe des Engländers mit noch einigen Hundert Thalern in Papieren, da ich Gelegenheit gefunden hätte, sie dort unter einem Holzhaufen zu verstecken. Der Krankenwärter wurde verhaftet und meine Verehrer triumphirten, als die von London und Frankfurt eingegangenen Nachrichten den gegen ihn vorliegenden Verdacht erheblich unterstützten.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

\* \* Eine Sitzung des österreichischen Herrenhauses schildert der „Wiener Figaro“ in folgender Weise: Beginn der Sitzung um 11 Uhr. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung in anderthalb Minuten. Unruhe in den Bänken. Sämmtliche Mitglieder des Hauses sehen auf ihre Uhren, der Präsident richtet die feinnige vor: Präsident (hastig): Mehrere Einläufe . . . wegen Urlaubsbewilligung . . . möge das hohe Haus . . . Mehrere Stimmen: Gut! Gut! Alles bewilligt. Was noch? Was noch? Präsident (hastig): Programme der Unionisten . . . im Lesezimmer . . . bitte . . . (Geberden der Ungeduld unter den Mitgliedern.) Präsident (sich beinahe überstürzend): Die nächste Sitzung Samstag um . . . (Wegen des durch den allgemeinen Ausbruch veranlassenen Lärmens wird nichts weiter gehört. Schluß der Sitzung 3 1/2 Minuten nach 11 Uhr.

## Kirchliche Nachrichten vom 23. bis 29. Juni.

**St. Marien.** Getauft: Landwirth Jacobi Tochter Selma Caroline Elisabeth. Kaufm. Lingenberg Sohn Carl Ernst Paul. Diener Kunkelmann Sohn Johann Carl Julius. Bäckermeister Schütz Tochter Clara Therese.

Aufgeboren: Kaufmann Georg Wilhelm Baum mit Zgfr. Charlotte Pauline Marie Bischoff.

Gestorben: Bureau-Assistent Marroczewski Tochter Clara Anna 14 Tage Blasenkrankheit. Zimmermstr. Woldehnke todtgeb. Sohn.

**St. Johann.** Getauft: Rahnschiffer Finger aus Flawies Tochter Bertha Christine. Steuermann Köster Sohn John Edmund. Privat-Sekretair Stock Tochter Helene Gottliebe Lidia. Schuhmachergehl. Fleischhauer Tochter Juliane Maria. Schuhmachergehl. Burand Sohn Eduard Friedrich Wilhelm. Töpfergehl. Balzer Tochter Therese Charlotte.

Aufgeboren: Gustav Wilhelm Ballerstädt mit Zgfr. Caroline Auguste Hollag. Materialien-Verwalter Heinrich Eduard Herbst mit Zgfr. Carol. Auguste Bieg. Material-Verw. u. Wittwer Wilhelm Ludwig Ferdinand Jänsch mit Zgfr. Maria Therese Redmer. Arbeiter Carl David Fuhrmann mit Anna Barbara Jotkowski.

Gestorben: Tischler-Meister John Sohn John Woldemar, 4 M., Krämpfe. Schmiedemeister Vanganke Tochter Amalie Helene Bertha, 4 J. 10 M., Lungen-Schwindsucht.

**St. Catharinen.** Getauft: Böttchermeister Johannides in Schlappe Sohn Carl Robert. Schneidergehl. Schelm Sohn George Mar. Schneidergehl. Fregel Sohn Friedrich Albert. Tischlergehl. Albert Tochter Henriette Auguste Rosalie. Seefahrer Müller Tochter Marie Clara. Tapezirergehl. Müller Tochter Martha Ida. Arbeiter Seelau Tochter Auguste Rosalie. 1 unehel. Kind.

Aufgeboren: Schiffszimmergehl. Carl Louis Strehl mit Zgfr. Amalie Bertha Lucas. Büchsenmachermeister des Kgl. Ostpr. Pionier-Bataill. No. 1, Aug. Wittbold von Slowacki mit Zgfr. Johanna Henriette Herrmann. Arbeiter Ludw. Eduard Sonntag mit Ernest. Gutowski.

Gestorben: Arbeiter Hensel Sohn Friedrich Wilhelm Richard, 11 M. 3 J., Krämpfe. Invaliden-Frau Anna Louise Ruhr geb. Urbath, 38 J. 4 M. 4 J., Scharlachfieber. Arbeiter Müller Sohn Carl Friedrich Samuel, 2 M. 23 J., Krämpfe. Tischlergehl. Hensel Tochter Ottilie Marie Augustine, 3 J. 10 M. 9 J., Scharlachfieber. Eigenthümer-Frau Emilie Schilling geb. Leidig, 27 J. 4 M., Lungenentzündung. Böttchermeister-Frau Henriette Wilhelmine Rudnick geb. Labuhn in Schlappe, 44 J. 1 M., Magenkrampf. 2 unehel. Kinder.

**St. Bartholomäi.** Getauft: Malergehl. Schwarz Sohn Johannes Richard. Chem. Unteroffizier Lange Tochter Catharine Louise Eleonore. Töpfergehl. Assiröm Tochter Johanna Eugenie. Böttchermeister Beuster Tochter Franziska Olga. Arbeiter Päß Tochter Johanna Margarethe.

Aufgeboren: Tischlergehl. Friedr. Aug. Märtsching mit Zgfr. Marie Debalsti. Schuhmachergehl. Gottlieb Carl Pieczka mit Zgfr. Joh. Aug. Marie Neumann.

Gestorben: Getreidefactor Wilhelm August Witte, 46 J., Unterleibsleiden. unverehel. Florentine Christine Fischer, 87 J. 10 M., Altersschwäche. Schiffszimmergehl. Leopold Sohn Friedrich Wilhelm, 4 M., Krämpfe. Ein unehel. Kind.

**St. Trinitatis.** Getauft: Haupt-Zoll-Amts-Assistent Werner Sohn Carl Friedrich Theodor. Kutscher Grau Tochter Emilie Mathilde.

Aufgeboren: Güter-Expeditions-Assistent Carl Friedrich Jeddädt mit Zgfr. Rosalie Bertha Käster. Schuhmachergehl. Carl Friedr. Kiewer mit Zgfr. Elisabeth. Krause. Tischlergehl. Aug. Flachsberger mit Zgfr. Louise Wilhelm. Lindenau. Arbeiter Friedr. Wilh. Sokowski mit Frau Anna Christine verw. Scheirowski geb. Wendt.

Gestorben: Kaufmann Carl Gustav Teschner, 33 J., Lungen-Schwindsucht. Kgl. Baumeister Wellmann Sohn Carl August Ludwig, 11 J., Magenverwundung. Arbeiter Zagan Sohn Julius, 11 J., Krämpfe. Ein unehel. Kind.

**St. Petri u. Pauli.** Getauft: Kiemermeister Franke Sohn Otto George. Schneidergehl. Theinert Maria Therese. Glasrmeister Schubert Sohn Paul Carl Adolph.

Aufgeboren: Keine. — Gestorben: Keine.

**St. Elisabeth.** Getauft: Unteroffiz. Bochmest Tochter Anna Lydia.

Aufgeboren: Feldwebel Heinr. August Braun mit Zgfr. Ida Sandröd zu Potsdam. Feldwebel Friedrich Johann Mittelstädt mit Zgfr. Ida Therese Schmod in Grabow bei Stettin. Reservist Albert Weinert mit Zgfr. Agnes Clara Witte in Arnswalde. Reservist August Kruschinski mit Zgfr. Rosalie Rahm in Roggusch bei Marienwerder.

Gestorben: Divisions-Prediger a. D. Joh. Jacob Hercke, 63 J. 9 M. 14 J., Gehirn-Lähmung. Schiffszimmergehl. b. d. Königl. Marine Carl Moriz, 44 J., ertrunken. Inval. Frau Anna Louise Ruhr geb. Urbath, 38 J. 4 M. 8 J., Scharlachfieber. Fünftler Michael Kalkski, 20 J. 9 M. 1 J., Lungen-Schwindsucht. Handwerker b. d. Kgl. Marine Carl Heinrich Köhl, 22 J., durch Selbstmord. Sergeant Stern ungetaufter Sohn, 2 J., Krämpfe.

**St. Barbara.** Getauft: Oberfahnschiffer Mast Sohn Gustav Adolph Wilhelm. Oberfahnsch. Grundlach Sohn Friedrich Wilhelm Otto. Oberfahnsch. Nidant Sohn Otto Heinrich. Zimmergehl. Kleiß Tochter Therese Auguste. Schuhmann Weigel Tochter Rosalie Franziska. Arbeiter Zander Sohn Ernst John. Buchbindergehl. Groth Sohn Woldemar. Arbeiter Hein Tochter Amande Emma Mathilde. Arbeiter Jung Tochter Mathilde Martha. 3 unehel. Kinder.

Aufgeboren: Schiffsführer Adolph Friedr. Gamelin mit Zgfr. Marie Amalie Boyke. Schiffseigner Johann Ernst Neumann mit Zgfr. Johanna Wilhelmine Liebke



Arbeiter Ferdin. Alexander Harlas mit Julianne Wilh. Klawe. Arbeiter Johann Christ. Schilkowski mit Jgfr. Julianne Formula.

Gestorben: Arb. Peter Schönhof zu Großwaldd., 51 J., Eiterfieber. Arb. Martin Fedrau am Sandwege, 23 J., Pocken. Arb. Görz am Troyl Tochter Amalie Mathilde Louise, 6 J., Scharlachfieber. Arb. Nowiski Tochter Johanna Maria Marie, 20 J., Krämpfe.

**St. Salvator.** Getauft: Arbeiter Mulski Tochter Johanna Wilhelmine.

Aufgeboren: Keine.  
Gestorben: Glasermstr. Carl Friedr. Laaf 50 J., Lungenentzündung. Arbeiter Hillmeister Sohn Carl Heinrich Johann, 3 M. 16 J., Krämpfe.

**Heil. Leichnam.** Getauft: Kaufm. Thiel in Neuschottland Sohn Wilhelm Eduard. Zimmergesell Pastowski in Legan Sohn Felix Wilhelm. Gärtner Diach hinterm Stift Tochter Johanna Caroline Friederike. Arb. Kreuzer aus Brentau Tochter Alwine Joh. Marie.

**Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser:** Getauft: Schiffskapitain Fierke Sohn Hans Mar. Schiffskapitain Hufeland Tochter Helene Dorothea. Arb. Mielcke Sohn Johann Carl.

Aufgeboren: Keine.  
Gestorben: Seefahrer Pinsky Sohn Paul Richard, 6 M. 19 J., Abzehrung. Schiffszimmerm. Peters Sohn Sohn William, 3 M. 22 J., Krämpfe. Schuhmachermeister Friedr. Wilh. Fall.  
(Schluß morgen.)

Briefkasten. Das Inserat mit der Unterschrift: „Mehrere Schützen“ kann nur dann Aufnahme finden, wenn sich uns der Besteller nennt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Juli	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
1 4 $\frac{1}{2}$	333,99	+ 13,6	W. frisch, bezogen.
2 8	335,00	12,8	NW. frisch, durchbr. Gewölk.
12	334,90	15,0	do. still, bewölkt.

**Producten-Verichte.**

Danzig. Börsenverkäufe am 2. Juli.  
Weizen, 49 Last, 133.34 u. 133 pfd. fl. 2. 128.29 pfd. fl. 520.  
Roggen, 32 Last, 121 pfd. fl. 320, 120 pfd. fl. 318 pr. 125 pfd.  
Hafer, 2 $\frac{1}{2}$  Last, 75 pfd. fl. 174.  
Erbsen, w., 3 $\frac{1}{2}$  Last, fl. 295-300.  
Danzig. Bahnpreise vom 2. Juli.  
Weizen 130-133/4 pfd. hochbunt 90 bis 96 $\frac{1}{2}$  Sgr., 128-131 pfd. gut und feinhunt 85-88 Sgr., 123 bis 127 pfd. hellbunt 75 bis 82 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Roggen 128, 129 pfd. 56 Sgr. } pr. 125 pfd.  
123 pfd. 53 Sgr. }  
117-120 pfd. 50 bis 53 Sgr. }  
Erbsen feine 50 bis 52 $\frac{1}{2}$  Sgr., mittel 45 Sgr., ord 40 Sgr.  
Gerste große 103-111 pfd. 35 bis 43 $\frac{1}{2}$  Sgr., kleine 98-106 pfd. 32 bis 40 Sgr.  
Hafer nach Qualität und Gewicht 20-29 Sgr.  
Spiritus 18 $\frac{1}{2}$  Thlr. pr. 8000 % Tr. nominell.  
Berlin, 1. Juli. Weizen 65-75 Thlr. pr. 2100 pfd.  
Roggen 44 $\frac{1}{2}$  Thlr. pr. 2000 pfd.  
Gerste, große und kl. 36-43 Thlr.  
Hafer 21-27 Thlr.  
Erbsen, Koch- und Futterwaare 41-53 Thlr. }  
Spiritus ohne Faß 18 $\frac{3}{4}$  Thlr. }  
Stettin, 1. Juli. Weizen 85 pfd. 65-82 Thlr.  
Roggen 77 pfd. 40-42 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
Rübsöl 11 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
Spiritus ohne Faß 18 $\frac{1}{4}$  Thlr.  
Königsberg, 1. Juli. Weizen 70-85 Sgr.  
Roggen 45 Sgr.  
Gerste, große 35 Sgr.  
Hafer 25-27 Sgr.  
Bromberg, 30. Juni. Weizen 122-25 pfd. 52-57 Thlr.  
Roggen 118-124 pfd. 29 $\frac{1}{2}$ -32 Thlr.  
Erbsen 30-36 Thlr. pr. 25 Schffl.  
Gerste, gr. 30-36 Thlr., kl. 23-25 Thlr.  
Hafer, 22-25 Sgr.  
Spiritus 20 Thlr. pr. 8000 % Tr.

**Schiffs Nachrichten.**

Angekommene am 1. Juli.  
C. Bradhering, Gverdina, v. Eseneur; G. Brunyard, Ellen, v. Greifswalde; L. Monaghan, Vesper, v. Colberg; G. Pitkethly, Fair Maid, v. Malinö; J. Lische, Wilhelmine, v. Amies; L. Hundt, Triton, v. Bordeaux; U. Ulrichs, 2 Gebrüder, v. Copenhagen; G. Höftra, Agathe Ebelina, u. D. Schör, Kaufmanns Wohlfahrt, v. Lübeck; A. Christensen, Alntenberg, v. Dden-ee, J. Ingberg, Ceres, v. Gothenburg, N. Andersen,

Nancy, v. Copenhagen, J. Chau, Neolus, v. Eseneur, u. H. Drews, 2 Gezüstern, v. Rügenwalde, mit Ballast. B. Lindeboom, Gefina, v. Rotterdam, m. Schienen.

**Ungekommene Fremde.**

Im Englischen Hause:  
Hr. Polizeirath Primer a. Stettin. Hr. Marine-Ingenieur Zeyling a. Berlin. Hr. Schiffbaumeister Mistlaff a. Ebing. Hr. Rentant v. Carlowitz a. Spengamsken. Frau Rittergutsbesitzer Mantiewicz u. Fam. a. Janischau. Frau Rechtsanwält Kettner u. Fam. a. Carthaus. Mad. Güterhof a. Berlin. Mad. Wiesenhütter a. Stettin. Fräul. Taube u. Fräul. Konipacki a. Mewe. Die Hrn. Kaufleute Wiesenhütter a. Stettin, Audoyer u. Heilmann a. Grefeld u. Lepp a. Tiegenshoff.  
Hotel de Berlin:  
Hr. Rentier Bork a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Berger u. Schulz a. Berlin und Weinthal a. Breslau. Geschwister Schöw a. Gorschkau.  
Schmelzer's Hotel:  
Der Wirkliche Admiraltätsrath Hr. Jacobi a. Berlin. Hr. Rechtsanwält Petersen a. Breslau. Hr. Dekonom Runge a. Liebenau. Die Hrn. Kaufleute Münsterberg u. Abrahamsohn a. Berlin u. Herold a. Leipzig.  
Walter's Hotel:  
Hr. Rittergutsbesitzer Pieper a. Smazin. Hr. Pfarrer Frieze u. Gattin a. Carthaus. Die Hrn. Kaufleute Wolff u. Schwenterley a. Berlin u. Schröder a. Chemnitz.  
Hotel de Thorn:  
Hr. Gutsbesitzer Sefermann a. Posen. Hr. Lieut. Schib a. Pr. Stargardt. Hr. See-Cadet Canis a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Lachmann u. Lewinsohn a. Berlin, Depke a. Riga, Szel n. Fr. Tochter a. Schweinfurt und Richter u. Gattin a. Breslau. Frau Dr. Lepinus a. Breslau.  
Deutsches Haus:  
Die Hrn. Kaufleute Bleckmann a. Solingen, Hahn a. Nürnberg und Rand a. Posen. Hr. Handlungsreisender Witte a. Pasewalk. Die Hrn. Commis Dalkey u. Reineide a. Conis. Die Hrn. Fabrikanten Michelsohn a. Schneidemühl und de la Barc a. Reiffe. Hr. Schiff-Cpt. Ebnus a. Wolgast. Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Neiden.  
Hotel d'Oliva:  
Die Hrn. Kaufleute Möller n. Fam., Krause und Fabian a. Königsberg und Liepmann a. Briesen. Hr. Postmeister Ruprecht a. Marienburg. Hr. Agent Klein a. Berlin.

Den heute in der Nacht 1 Uhr erfolgten sanften Tod meiner innigstgeliebten Frau **Hilda** geb. **Ziehm** nach einem über 8 Monate langen schweren Leiden im 39sten Lebensjahre zeige ich hierdurch allen unsern lieben Freunden und Bekannten tief betrübt an.  
Gr. Trampfen, den 2. Juli 1861.  
**Burandt.**

Bestellungen auf **Ericson's colorische Maschinen** ist ermächtigt anzunehmen u. erfährt man das Nähere bei  
**Christ. Fr. Keck,**  
Melzergasse 13.

**Weisse Bohnen, den Scheffel für 86 Sgr., die Meße f. 5 $\frac{1}{2}$  Sgr. empfiehlt M. Siemens Wwe.**  
Holzmarkt 23.

Feuerfichere **asphaltire Dachpappen**, Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, bester Qualität empfehle zum billigsten Preise. Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** übernommen.  
**Christ. Friedr. Keck,**  
Melzergasse 13.

Der täglich erscheinende  
**Danziger Straßen-Anzeiger**  
empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen aller Art, die mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet werden. Für die größte Verbreitung dieses Blattes ist Sorge getragen, indem dasselbe nicht nur an **100 Stellen** auf den Straßen in allen Stadttheilen zu lesen; sondern außerdem in allen Hôtels, Weinhandlungen, Conditoreien, Bierhallen u. jeden Tag regelmäßig vertheilt wird. — Die verehrten Abonnenten des „**Danziger Dampfboots**“ zahlen für die Aufnahme jedes Inserats aus dem Straßen-Anzeiger in diese weit verbreitete Zeitung pro Spaltzeile **nur 6 Pf.**  
Expedition: Portschaisengasse No. 5.

**Vorläufige Anzeige.**

**CIRCUS RENZ.**

Hierdurch erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum der Stadt Danzig und deren Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner **Kunstreiter-Gesellschaft**, unter der sich die **anerkannt tüchtigsten und renommirtesten** Künstler und Künstlerinnen befinden, welche noch nie die Ehre hatten, ihre Leistungen einem hiesigen hochgeehrten Publikum zu produziren, Vorstellungen geben werde. Ich führe **achtzig** der schönsten und bestdressirtesten Pferde, den edelsten Racen angehörig, von denen die größere Hälfte zum ersten Male **hier** geritten und vorgeführt werden wird.

Anfangs August werde ich mit meinen Vorstellungen beginnen und werde ich sowohl als sämtliche Mitglieder meiner Gesellschaft aufs Eifrigste bestrebt sein, mich der Gunst und dem Beifall, der mir bei meinem früheren Hiersein von einem hiesigen hochgeehrten Publikum zu Theil wurde, auch dieses Mal würdig zu zeigen.

Das Nähere ergeben die späteren Anschlagzettel.  
**ERNST RENZ.**  
Director.

**Eine Schneiderin, die modern und sauber** arbeitet, aufs Neueste bedient, wünscht in der Stadt oder auch auf dem Lande beschäftigt zu werden.  
Altstädtischer Graben No. 13.

**Panama- und Strohhüte,** die vom Regen gelitten haben, werden in ganz kurzer Zeit faconirt in der **Strohhut-Fabrik** von **August Hoffmann,** Heil. Geistgasse 26, neben der Apotheke.  
NB. Neue Hüte in größter Auswahl.

**Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft**  
versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.  
Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr **E. A. Kleefeldt, Brodbänkengasse No. 41.,** ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.  
**Carl H. Zimmermann,**  
Haupt-Agent,  
Hundegasse No. 46.

Zu **Dachdeckungen** von Schiefer, Steinen, dachpappen, u. empfiehlt sich  
**F. W. Keck,**  
Danzig, Melzergasse No. 13,  
Dach- und Schieferdeckermeister.

**Echt Eau de Cologne,** prima Qualität, von **F. W. Parina** in Köln, gegenüber dem Zülichsplass, verkaufen wir zu nachbenannten Preisen: eine halbe Flasche mit 4 Loth Inhalt zu 7 $\frac{1}{2}$  Sgr., eine ganze Flasche mit 8 Loth Inhalt zu 15 Sgr., eine Flasche mit Stroh besflochten mit 12 Loth Inhalt zu 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Bei Abnahme von 12 gleichen Flaschen werden nur 11 berechnet.  
**Piltz & Czarnecki.**  
Langgasse No. 16.

**Wichtig für Bruchleidende!**  
Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt **Krüger Wither in Gais, St. Appenzell** in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.  
**Briefbogen mit Damen-Vornamen** sind zu haben bei **Edwin Groening.**

**Berliner Börse vom 1. Juli 1861.**

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Dr. Freiwillige Anleihe	4 $\frac{1}{2}$	102	102	Pommersche Pfandbriefe	4	—	100 $\frac{1}{2}$	Pommersche Rentenbriefe	4	—	98 $\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe v. 1859	5	107	107	Pofensche do.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Pofensche do.	4	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 $\frac{1}{2}$	102	102	do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	96	Preussische do.	4	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
do. v. 1856	4 $\frac{1}{2}$	102	102	do. neue do.	4	94	93	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 $\frac{1}{2}$	124	123
do. v. 1853	4	98	98	Westpreussische do.	3 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$	84	Desterreich. Metalliques	5	49	—
Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	89	89	do. do.	4	—	95 $\frac{1}{2}$	do. National-Anleihe	5	57 $\frac{1}{2}$	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 $\frac{1}{2}$	125	124	Danziger Privatbank	4	93 $\frac{1}{2}$	—	do. Prämien-Anleihe	4	67 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	—	86	Königsberger do.	4	88	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	80	93
do. do.	4	—	96	Magdeburger do.	4	83 $\frac{1}{2}$	—	do. Cert. L.-A.	5	94	83
Pommersche do.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	89	Pofener do.	4	87	—	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	84	—